

Vorprojektgenehmigung für Südanbindung

Stadt sieht keine „echten Alternativen“

Der Stadtrat hat am Dienstag die Vorprojektgenehmigung für die Südanbindung Perlach abgesegnet. Nun soll beim Bundesverkehrsminister die geplante Autobahnanschlussstelle beantragt werden. Und es sollen die Auswirkungen

der geplanten Infineon-Ansiedlung geprüft werden. Die Realisierung der Südanbindung Perlach steht unter dem Vorbehalt der Ergebnisse des Verkehrskonzepts für den Münchner Südosten. Bis die Vorliegen bleibt der Bau der

Südanbindung offen. Denn im Untersuchungsprogramm des Verkehrskonzepts, das etwa 280.000 Mark kosten wird, ist die Südanbindung Perlach einschließlich Alternativen zu dieser Straße enthalten. Nun soll auch noch die geplante

Ansiedlung der Firma Infineon in Neubiberg mit circa 7000 Arbeitsplätzen berücksichtigt werden. Schließlich könnte dieses Projekt zusätzlichen Verkehr für die Südanbindung bringen und damit auch Aus-

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 1

Vorprojektgenehmigung für Südanbindung

wirkungen auf die künftige Gestaltung der Anschlussstelle der Südanbindung Perlach an die Autobahn Salzburg haben. Beispielsweise, wenn Infineon über die Unterhachinger Straße an den Anschluss Südanbindung/A8 angebunden wird. Obwohl noch kein Verkehrskonzept vorliegt und für die Infineon-Ansiedlung noch keine Planungen und Daten, vor allem zur Verkehrserzeugung, vorliegen, hat das Baureferat dem Münchner Stadtrat am Dienstag die Vorplanungen für die Südanbindung Perlach vorgelegt. Darin heißt es, dass es „zur Lage der Südanbindung Perlach zwischen Neuperlach-Süd und dem Neubiberger Siedlungsgebiet im Wesentlichen keine Alternative gibt“, weil die Vorgaben aus dem Raumordnungsprogramm zur Löwenbräuansiedlung und verschiedene Neubiberger Bebauungspläne den Planungskorridor weitgehend bestimmen. Deshalb seien Varianten hauptsächlich hinsichtlich der Höhenlage untersucht worden.

Protest kommt hier von Guido Bucholtz (Grüne) vom Bezirksausschuss Ramersdorf-Perlach. Nicht nur, dass der Bezirksausschuss 16 zum zweiten Mal in Sachen Südanbindung Perlach übergangen worden sei, ja nicht einmal vorab zumindest angehört wurde; die in der Januarsitzung formulierten Bedenken des BA zur damaligen Vorlage wurden in der nun vorliegenden Beschlussfassung völlig ignoriert. Denn damals habe der BA mehrheitlich beschlossen, dass Alternativen zur Südanbindung Perlach mit der gleichen Genauigkeit untersucht werden sollen wie die Wahltrasse selbst. Ein Beschluss, der in der Aprilvorlage nicht zu finden ist, weshalb Bucholtz in einer dringlichen Anfrage an BA-Vorsitzenden Klaus Bode (SPD) und Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) die Absetzung des Punktes von der Tagesordnung verlangte. „Die Untersuchung der Alternativen zur Südan-

bindung, für die das Planungsreferat nach wie vor den Auftrag vom Stadtrat hat, hat nichts mit der Feststellung des Baureferats zu tun, dass es zur Lage der SAP zwischen Neuperlach Süd und dem Neubiberger Stadtgebiet keine Alternative sieht“, meint hingenommen Dieter Jurksch, SPD-Sprecher im BA 16. Es sei hier lediglich die konkrete Planung angesprochen, aber keine Aussage darüber gemacht worden, ob es nicht noch an anderer Stelle Alternativen zur derzeitigen Planung gebe. Im Übrigen entspreche die Vorlage genau der, die der BA im Dezember behandelt und zugestimmt habe. „Richtig ist allerdings, dass unsere damaligen Änderungswünsche in diese Vorlage nicht eingearbeitet wurden“, so Jurksch, „da werden wir noch intervenieren müssen.“

Der Bauausschuss des Stadtrats hat sich um die Perlacher Einwände jedenfalls nicht gekümmert und die Vorprojektgenehmigung am Dienstag erteilt. Das weitere Vorgehen des Baureferats soll allerdings noch auf das Verkehrskonzept abgestimmt werden. Auch über die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens will der Stadtrat erst im Rahmen der Beschlussfassung zum Verkehrskonzept für den Münchner Osten entscheiden.

Carmen Ick-Dietl